

Wie kann ich die richtige Ausbildung finden?

Azubis wünschen sich heute ganz andere Dinge als noch vor zehn Jahren. Die meisten möchten einen Arbeitsplatz, der ihnen eine Zukunftsperspektive bietet, einen Betrieb, in dem ein angenehmes Arbeitsklima herrscht und sie Gestaltungsspielraum bekommen. Doch woher weiß man, welcher Beruf zu einem passt?

Was ist mir wichtig? Wie möchte ich leben? Was möchte ich erreichen? Entscheidende Fragen, auf die es schwer ist als junger Mensch eine Antwort zu finden, geschweige denn die *richtige* Antwort.

„Wir machen derzeit die Erfahrung, dass viele Jugendliche offen sind für soziale Berufe“, sagt Patrick Maas, Azubi-Mentor in der Stiftung Waldheim. „Vielleicht, weil die Arbeitsinhalte im sozialen Bereich für viele sinnstiftend sind? Oder weil es eine gute Vorstellung ist, andere Menschen dabei zu unterstützen, ein erfülltes und buntes Leben zu leben?“ „Das Schöne am Beruf des Heilerziehungspflegers ist mitzuerleben, dass Dinge sich entwickeln, Menschen sich weiterentwickeln. Nicht alles muss von Anfang an festgelegt sein.“ Sagt einer, der es wissen muss. Patrick machte seine dreijährige Ausbildung zum Heilerziehungspfleger in der Stiftung Waldheim. Heute arbeitet er als Fachkraft mit Menschen mit Behinderung, ist nebenbei einer von 92 Azubi-Mentoren und Mitglied im Betriebsrat der Stiftung Waldheim.

Doch woher weiß ich, ob und welche Ausbildung zu mir passt? „Ausprobieren und genau hinschauen“, rät Patrick. Wie stellt sich ein Betrieb nach außen hin dar? Wirkt er authentisch oder aufgesetzt? Trägt das Unternehmen gesellschaftliche Verantwortung? Werden Nachhaltigkeitskriterien erfüllt? Eine gute Möglichkeit ist, einmal hinter die Kulissen zu schauen, findet Patrick. Zum Beispiel, indem man hospitiert. „Das geht in der Stiftung Waldheim trotz Corona. Bewerbung losschicken, vor Ort Corona-Schnelltest machen, AHA-Regeln befolgen und los geht’s“, sagt er.

Ausbildung oder Studium?

Doch was tun, wenn man nach der Schule noch gar nicht weiß, ob ein Studium das Richtige ist oder doch lieber eine Ausbildung? In so einem Fall schlägt Patrick wieder vor, sich einfach auszuprobieren. Das geht am besten mit einem Freiwilligen Sozialen Jahr. Denn Freiwilligendienste sind keine



verschenkte Zeit, machen sich gut im Lebenslauf und werden bei einigen Studiengängen als Wartezeit angerechnet. Patrick weiß aus Erfahrung, dass man wertvolle Erfahrungen sammelt, wenn die Möglichkeit besteht über 12 Monate in einen Beruf hinein zu schnuppern. Ob FSJ (Freiwilliges Soziales Jahr) oder BFD (Bundesfreiwilligendienst) ist übrigens egal. Die Inhalte sind gleich, nur die Träger sind verschieden. „In der Stiftung Waldheim erhalten Freiwilligendienstler 658 Euro im Monat und es besteht Anspruch auf Kindergeld“, sagt Patrick Maas. Er weist auf regelmäßige Infoabende in der sozialen Einrichtung für Menschen mit Behinderung hin, an denen die verschiedenen Berufe vorgestellt werden. „Wegen Corona fallen diese zurzeit aus. Der nächste, im November 2021, sollte aber stattfinden können.“ Bis dahin erfahren Interessenten alles Wissenswerte auf der Homepage www.sozialbewegtwas.de oder telefonisch unter T. 04235 89 329.

Wie sieht es mit Weiterbildungsmöglichkeiten aus?

„Das Förderprinzip gilt nicht nur für die beeinträchtigten Menschen, die wir unterstützen, sondern auch für Mitarbeiter“, erklärt Patrick. Die Stiftung Waldheim bietet eine Vielzahl an Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten, die für konkrete Anforderungen im Rahmen der beruflichen Tätigkeiten qualifizieren und dazu dienen, zusätzliche Qualifikationen mit Blick über den Tellerrand zu erwerben.

Über die Stiftung Waldheim:

Die Stiftung Waldheim ist eine 1932 gegründete gemeinnützige Organisation, die verschiedene Einrichtungen und Dienste für Menschen mit geistiger oder mehrfacher Behinderung betreibt. Kinder, Jugendliche und Erwachsene finden hier ihr Zuhause und Begleitung in vielen Lebensbereichen.

„Wir assistieren den Menschen, damit sie ein selbstbestimmtes Leben mit guter Lebensqualität führen“, erklärt Patrick Maas, staatlich anerkannter Heilerziehungspfleger. „Dafür bieten wir ihnen ein breites ambulantes und stationäres Angebot in den Bereichen Arbeit, Schule, Freizeit und Wohnen. Wir sind ein großer Arbeitgeber, der viel für seine Fach- und Nachwuchskräfte tut.“

(4.250 Zeichen)

Bildunterschriften:



Die Arbeit mit Menschen mit Behinderung lässt viel Freiraum für die eigene Kreativität.

Foto: Björn Hake



Andere dabei unterstützen, ein erfülltes und buntes Leben zu führen, ist einer von vielen wichtigen Arbeitsinhalten im Beruf des Heilerziehungspflegers.

Foto: Björn Hake

Seite 3: Wie kann ich die richtige Ausbildung finden?



Auch Sport gehört zum Arbeitsalltag in der Stiftung Waldheim.

Foto: Björn Hake

Für weitere Informationen:

Öffentlichkeitsarbeit Waldheim Gruppe
Katharina Englisch
Helene-Grulke-Str. 5, 27299 Langwedel
T. 04235 89 329, k.englisch@stiftung-waldheim.de
www.stiftung-waldheim.de